

"Augen auf bei der Berufs-/Fächerwahl!" - Frustbeitrag der anderen Art

Beitrag von „Antimon“ vom 23. September 2023 13:25

Millionen von Menschen ausserhalb des Mikrokosmos Schule erfassen schon seit Jahrzehnten ihre Arbeitszeit und vermögen da keine "Schwierigkeit" zu erkennen. Es ist schon absolut typisch, dass wir Lehrpersonen uns diese "Schwierigkeit" dann mal ganz geschäftig herbeireden, weil wir uns für unglaublich speziell halten.

Ich erfasse immer schon meine Arbeitszeit. Das Gesetz erlaubt bei uns eine Vereinbarung von Pauschalen, die z. B. pi mal Daumen für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts festgelegt werden. Es hielte mich aber niemand davon ab, das im Detail aufzuschreiben, wenn ich den Eindruck habe, hier stimmt was nicht. Dann schaut man das im nächsten Mitarbeitergespräch zusammen mit der Schulleitung an. Ich habe immer wieder Phasen, in denen ich mich in neue Unterrichtsgefässe einarbeiten muss und in diesem Bereich entsprechend viel Arbeitszeit investiere. Das gleicht sich aus mit anderen Phasen, in denen ich einfach meinen Routinen nachgehe. Natürlich gibt es Unterrichtsreihen, die ich seit 5 - 6 Jahren im Wesentlichen gleich abhalte. Wenn's gut läuft, gibt es keinen Grund, das zu ändern. Ansonsten schreibe ich z. B. Sitzungszeiten und Fortbildungen auf. Die Anzahl an Überstunden, die ich jedes Schuljahr generiere, deckt sich in etwa mit einer grossangelegten Arbeitszeitstudie, die der Dachverband der Lehrpersonen in der Schweiz vor einigen Jahren mal durchgeführt hat.

Was könnte ich also machen mit meinen Überstunden? Ich könnte mit der SL vereinbaren, dass ich 1 - 2 Schuljahre lang sämtliche Mitarbeit in irgendwelchen AGs und Gremien einstelle um das zu kompensieren. Faktisch bin ich aber in den Kantonalvorstand der Gewerkschaft delegiert, das ist ein Amt, das man nicht einfach mal so hinschmeisst. Könnte ich aber. Ich mache es nicht, weil mich Bildungspolitik interessiert und ich diese Arbeit gerne mache. Darüber hinaus teile ich mir noch den Fachvorstand mit meinem Kollegen, auch das generiert immer mal wieder ein paar Stunden Arbeit. Alles andere (und es war wirklich einiges ...), was ich bis anhin sonst noch so jenseits von Unterrichten gemacht habe, habe ich jetzt tatsächlich abgegeben. Ich arbeite offiziell auch nur noch 60 % für die Schule.

Das geht also schon. Es ist eine gute Sache, Arbeitszeiten mal wirklich sichtbar zu machen. Man muss dann allerdings sehr konsequent sein und sich zurücknehmen, wenn man sieht, es ist deutlich zu viel. Viele Lehrpersonen schaffen es einfach nicht, den Mittelfinger zu ziehen. Das ist eine Berufskrankheit, an der ich in gewisser Ausprägung auch leide. Man muss das aber zur Kenntnis nehmen, dass man selbst Teil des Systems ist, auf das man da die ganze Zeit schimpft.